

Sehr geehrte Damen und Herren

Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Kalenders und in diesem gnadenreichen Monat fasten die Muslime.

Fasten ist eine der fünf praktischen Aufgaben, die im Islam für einen Muslim erforderlich sind. Diese Aufgabe hat Gott selbst im Koran für alle Muslime zur Pflicht gemacht und der Prophet Muhamed hat uns als unser Vorbild gezeigt wie man es praktisch umsetzt.

Fasten im Islam heisst, dass dem Körper von Beginn der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang keine Nahrung (weder essen noch trinken) zugeführt wird. Der Fastende darf in dieser Zeit auch nicht rauchen oder Geschlechtsverkehr haben.

Normalerweise sollten alle Muslime die Fastenregeln beachten, auch wenn es natürlich für bestimmte Gruppen Ausnahmen gibt, die wegen einem vernünftigen Grund nicht fasten können. Das Grundelement des Fastens ist es, dass man in diesen Tagen auf die Aufnahme von Nahrung verzichtet. Dies ist jedoch nicht das endgültige Ziel des Fastens, sondern nur ein Mittel, um das endgültige Ziel zu erreichen. Das ultimative Ziel des Fastens wird im Koran dargestellt indem Gott sagt:

«O ihr, die ihr glaubt! Das Fasten ist euch vorgeschrieben, so wie es denen vorgeschrieben war, die vor euch waren. Vielleicht werdet ihr Allah fürchten.»

Der Hunger und der Verzicht auf Nahrung im Ramadan macht uns menschlicher, weil wir für einmal selber spüren, was es bedeutet, nichts zu essen zu haben und wir können dadurch mitfühlen, wie es vielen Menschen auf der ganzen Welt geht, denen die Nahrung heute fehlt. So hilft uns der Ramadan zu verstehen und praktisch zu erleben wie gross die Not derer ist, die nichts zu essen haben, und er ermutigt uns humaner zu werden. Der Ramadan lässt uns diese Erfahrung selbst machen damit wir dies nicht nur theoretisch wissen, sondern auch praktisch erfahren. Mit Betonung zur heutigen Zeit hilft uns der Hunger und Durst im Ramadan, mit den Flüchtlingen mitzuempfinden. Wir erleben momentan die grösste Flüchtlingskrise seit dem Zweiten Weltkrieg.

Wir sehen im Fernsehen, den Zeitungen und sozialen Netzwerken all das Leid, Hunger und die Entbehrungen der Kriegsflüchtlinge, die gezwungen wurden ihre Häuser zu verlassen, während wir hier frische Früchte essen können und in luxuriösen Wohnungen leben können, die im Winter nicht kalt und im Sommer nicht zu heiss werden. Der Ramadan hilft uns Mitgefühl mit Flüchtlingen und Obdachlosen zu entwickeln und dafür dankbar zu sein, was wir haben.

Wir möchten uns hiermit bei allen bedanken, die den Flüchtlingen helfen.

Das zweite besondere Element des Ramadans ist, das der gegenseitigen Begegnung! So lernen sich im Ramadan Menschen durch Besuche besser kennen, beglückwünschen sich gegenseitig mit dem Aufkommen des Ramadans und machen sich neue Freunde.

In vielen Ländern gibt es regelmässig ein gemeinsames Fastenbrechen für alle religiösen Führer in ihren Ländern, um die Ebene der Kommunikation in der Gesellschaft zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften zu erhöhen, und um das gegenseitige Vertrauen zu stärken. Und auch in muslimischen Familien werden bevorzugt Iftare für Freunde, Verwandte und Nachbarn veranstaltet, auch wenn sie keine Muslime sind. Das hilft sich besser gegenseitig kennenzulernen, was auch ein Ziel des Islams ist. In der Tat spricht der Koran von der Einteilung der Menschen in Nationen, Völker und verschiedene Gemeinschaften, was aber nicht bedeuten soll, dass sie schlecht miteinander umgehen, sondern ganz im Gegenteil mit Frieden und Liebe.

Wir wünschen allen einen schönen und gnadenreichen Ramadan.